



TOP
FIT
JOB
FIT

Inhalt

Krankenstand im 1. Halbjahr 2001
wieder niedrig **2**

Ein Schlückchen in Ehren...
Mitdenken beim Alkoholkonsum **3**

Clarimedis – Klare Informationen
rund um das Thema Medizin und
Gesundheit **4**

„Gesund am Bau“ –
Rückenschonung fängt in der
Ausbildung an **5**

Viele Arbeitsunfälle in der Zeitarbeit **6**

Kurz notiert **7**

Sehr geehrte Damen und Herren,

das war mal wieder kein einfaches Jahr. Die Konjunktur zeigte kaum noch Wachstum und der Arbeitsmarkt stagnierte mehr oder weniger. Überschattet wurde das Jahr von den schrecklichen Terroranschlägen vom 11. September mit allen ihren negativen Folgen. Viele Menschen sind nachdenklicher geworden und entdecken den Sinn des Lebens neu. Dabei hat

die persönliche Gesundheit und die Gesundheit der Familie einen hohen Stellenwert, auch die Gesundheit der Firma, also der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Wir werden Sie bei der betrieblichen Gesundheitsförderung auch im Jahre 2002 als Tochterunternehmen der AOK Rheinland – Die Gesundheitskasse in bewährter Form bei diesen Bemühungen unterstützen. Für die sehr gute Zusammenarbeit im zu Ende gehenden

Jahr bedanke ich mich im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts und wünsche Ihnen persönlich sowie Ihrer Familie ein friedvolles Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr:



Ihr
Heinz Kowalski
Institutsdirektor

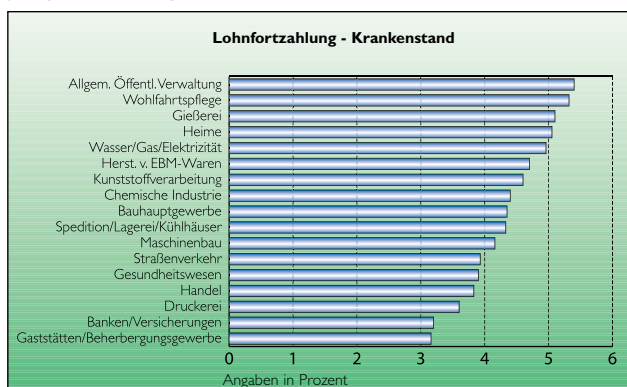
Krankenstand im 1. Halbjahr 2001 wieder niedrig

Nach dem guten Vorjahresergebnis ist der Krankenstand der AOK Rheinland im ersten Halbjahr 2001 nochmals zurückgegangen. Besonders deutlich ist der Rückgang bei den Krankheitstagen, für die die Arbeitgeber Lohn fortzahlen mussten. Dies ergab die anonymisierte Auswertung der Daten für rund 1 Million AOK-Versicherte im Rheinland.

Der durchschnittliche Lohnfortzahlungs-Krankenstand für die Monate Januar bis Juni 2001 lag bei 4,23% (Vorjahr: 4,39%). Allerdings variieren die Krankenstände in den Monaten stark: Der höchste Krankenstand ist in den Erkältungsmonaten Februar und März festzustellen, mit Frühlingsbeginn geht der Krankenstand merklich zurück.

Branchenkrankenstände

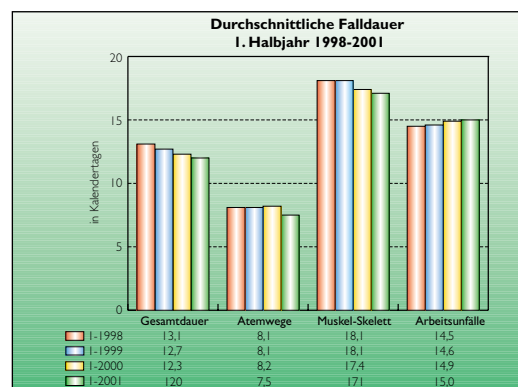
Differenziert zu betrachten ist auch der Krankenstand nach Branchen: Im Ranking des Lohnfortzahlungs-Krankenstands hat der Öffentliche Dienst wieder die Spitzenposition übernommen. Auch die Beschäftigten der Wohlfahrts- und Pflegeeinrichtungen und die Mitarbeiter



in Gießereien weisen viele Krankheitstage auf. Die niedrigsten Krankenstände sind für die Beschäftigten bei Banken und Versicherungen sowie die Mitarbeiter in Gaststätten und Hotels zu verzeichnen.

sind im ersten Halbjahr 2001 die Beschäftigten bereits nach 12 Krankheitstagen wieder bei der Arbeit.

Viele Atemwegs- und Muskel-Skeletterkrankungen



Die Atemwegskrankheiten stehen an der Spitze aller Erkrankungsarten: Auf 100 Versicherte summieren sich im ersten Halbjahr 22 Krankheitsfälle der Atmungsorgane. Die Muskel- und Skeletterkrankungen mit rund 20 Erkrankungen bilden die zweite große Diagnosegruppe bei den Fallzahlen.

Die relativ lange Dauer der Muskel- und Skeletterkrankungen hebt jedoch die Bedeutung dieser Diagnosegruppe für die Krankheitskosten hervor: 31% aller Krankheitstage lassen sich auf diese Krankheitsarten zurückführen.

Krankheitsfälle und -dauer niedriger als im Vorjahr

Erstmals seit drei Jahren ist die durchschnittliche Anzahl der Krankheitsfälle wieder zurückgegangen. 2001 gab es 90,9 Erkrankungen je 100 Versicherte. Im letzten Jahr waren es noch 92,0 Arbeitsunfähigkeiten.

Gegenüber dem Vorjahr sind jedoch die Krankheitstage leicht zurückgegangen. Unterschiedlich zu beurteilen ist die Entwicklung der Eckzahlen für die Arbeitsunfälle: Die Summe der Krankheitsfälle und -tage hat erheblich abgenommen, dafür dauern eingetretene Arbeitsunfälle immer länger.

Gleichzeitig ist auch die durchschnittliche Dauer je Krankheitsfall rückläufig, dies aber schon seit längerer Zeit: Dauerte eine Erkrankung im Jahr 1998 13 Kalendertage, so

Der ausführliche Bericht ist bei Petra Meisel, Telefon (02 21) 2 71 80-1 07, erhältlich.

Petra Meisel
Tel.: (02 21) 2 71 80-1 07
E-Mail: petra.meisel@bgf-institut.de

Ein Schlückchen in Ehren... Mitdenken beim Alkoholkonsum

Kurz nach den Herbstferien ist es wieder soweit: Im Supermarkt können die ersten Spekulatius, Dominosteine und Zimtsterne erworben werden. Doch nicht nur Weihnachtsgebäck, sondern auch Spirituosen wie Glühwein, Grog etc. sind dann – im wahren Sinne des Wortes – heiß begehrt. Bereits mittags sind die entsprechenden Stände auf Weihnachts- bzw. Nikolausmärkten dicht belagert. Manch einer wird dann häufiger als sonst zum Glas greifen, gerade dann, wenn Arbeitgeber und Vereine zu den üblichen Weihnachtsfeiern einladen. Alkohol gehört dann offenbar mit dazu. Gemütlich zusammensitzen, Leckereien knabbern und ein Glas genießen. Häufig gilt: „Erst wenn die ersten Bierchen getrunken sind, wird es richtig lustig“. Jeder kennt solche Äußerungen und die meisten haben schon solche Feste mit der entsprechenden Wirkung des Alkohols kennen gelernt.



Dies ist eine Seite der Medaille, die andere Seite ist jedoch nicht sehr erfreulich: Nach Schätzungen der Deutschen Hauptstelle gegen die Suchtgefahren gibt es in Deutschland ca. 2,5 Millionen Alkoholranke, darunter 1 Millionen Frauen, 1,2 Millionen Männer und 300.000 Jugendliche. Diese Menschen können ihren Alkoholkonsum nicht mehr steuern und haben physische wie auch psychische Entzugerscheinungen, wenn sie längere Zeit ohne Alkohol auskommen müssen. 40.000 Menschen sterben sogar jährlich an den Folgen übermäßigen Alkoholkonsums. Alkoholabhängigkeit ist keine plötzlich eintretende Erkrankung, sondern erstreckt sich über einen längeren Zeit-

raum. Zeit, in der die Möglichkeit besteht, einzugreifen. Allerdings wird selten eingegriffen. Zum einen daher, weil das Glas Wein oder Bier am Abend allgemein als weniger schlimm betrachtet wird (ist es natürlich auch, nur dann nicht mehr, wenn eine Gewöhnung eintritt, es ständig „mehr“ wird oder Alkohol Probleme lösen soll) und man sich als Außenstehender nicht einmischen möchte. Treffen kann es jeden. Besondere Voraussetzungen dafür gibt es nicht.

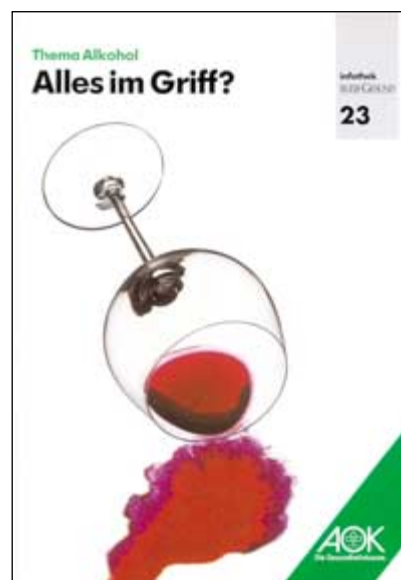
Hinweise auf den Missbrauch von Alkohol sind u.a. regelmäßiges Trinken, häufige Alkoholfahren (oft überdeckt durch Mundwasser etc.), Unzuverlässigkeit und der bereits morgendliche Alkoholkonsum.

Vermehrt gehört es gerade in Unternehmen zum „guten Ton“, mitzutrinken – trotz Alkoholverbot –, da sonst Ausgrenzung droht.

Wenn Kollegen und/oder Mitarbeiter zu häufig zur Flasche greifen, empfiehlt es sich, nicht wegzuschauen, sondern diejenigen auf ihr Verhalten aufmerksam zu machen: je früher in diesen „Suchtkreislauf“ eingegriffen wird, um so einfacher ist es, etwas

daran zu verändern und somit schwerwiegende Folgen zu verhindern. Die können nicht nur von gesundheitlicher, sondern vor allem auch sozialer Natur sein. Auch im Unternehmen sollte etwas gegen Sucht getan werden: häufige Fehlzeiten, eine verminderte Leistung und negative Auswirkungen auf das Betriebsklima können so vermieden werden. Als Vorsorge empfiehlt es sich, Vorgesetzte zu schulen, Vorträge für die Belegschaft zu organisieren und / oder Arbeitskreise zum Thema Gesundheit einzurichten, in denen auf das Unternehmen individuell zugeschnittene Programme entwickelt werden. Zusätzlich kann ein Suchtbeauftragter eingesetzt werden, der als Berater und Anlaufstelle dient.

Auf die Frage, ob Sie oder Ihr Kollege oder Ihre Kollegin selbst gefährdet sind, gibt die Informationsbroschüre „Alles im Griff?“ Auskunft, die Sie unter Telefon (02 21) 2 71 80-1 22 bestellen können.



Die Angebote des Instituts sind natürlich noch viel weitreichender: Seminare, Vorträge, Moderationen von Arbeitskreisen oder Hilfen bei Suchtvereinbarungen sind nur eine Auswahl der Leistungspalette. Rufen Sie uns an. Wir beraten Sie gerne.

Nicole Lazar
Tel.: (02 21) 2 71 80-1 22
E-Mail: nicole.lazar@bgf-institut.de

Clarimedis – Klare Informationen rund um das Thema Medizin und Gesundheit

Seit September 2001 steht den AOK-Versicherten das Service-Center Clarimedis zur Verfügung. Dr. Thomas Wollersheim, Internist, 35 Jahre und Teamleiter der Ärzte, stand für ein Interview zur Verfügung.

■ Herr Dr. Wollersheim, was verbirgt sich hinter dem Service-Center Clarimedis?

Clarimedis ist ein zusätzliches Serviceangebot für AOK-Versicherte. Hier kann der Kunde sich über eine Erkrankung weitergehend informieren oder sich auf einen Arztbesuch vorbereiten. Auch stehen wir zur Verfügung, wenn sich nach der ärztlichen Diagnose noch Fragen ergeben. Des Weiteren stehen wir Rede und Antwort rund um die Sozialversicherung.

■ Wer steht denn zur Verfügung?

Wir sind ein Team von Sozialversicherungsexperten, medizinischem Fachpersonal, z.B. Krankenschwestern, Arzthelferinnen, Diätassistentinnen und Fachärzten.

■ Mit welchen Fragen wenden sich die AOK-Kunden an Sie?

Diese sind sehr vielfältig. Von Fragen zu Leistungen der Krankenversicherung oder Rentenversicherung über Fragen zu Krankheiten, Diagnosen, weitergehende Pflegeeinrichtungen und -maßnahmen, Arzneimitteln, Ernährungsfragen.

■ Können Sie uns ein paar praktische Beispiele nennen?

Gerne. Zum Beispiel rief vor kurzem eine AOK-Kundin an, die an einem Glas einer an Hepatitis C erkrankten Freundin getrunken hatte. Sie war sehr in Sorge, ob sie sich vielleicht angesteckt haben könnte. Ein anderer AOK-Kunde hatte von seinem Arzt erfahren, dass eine Herzkatheteruntersuchung bei ihm vorgenommen werden müsste. Er wusste nicht genau, was ihm bevorstand. Oder eine Kundin rief an und fragte nach prophylaktischen Maß-

nahmen, da sie in drei Monaten einen Urlaub in Kenia antreten wollte. Auch rufen Firmeninhaber bei uns an, um sich ganz allgemein über Fragen der Prävention bei ihren Beschäftigten zu informieren.

■ Wird Clarimedis stark in Anspruch genommen?

Wir sind von der Nachfrage begeistert. Alleine im Monat Oktober erhielten wir ca. 27.000 Anrufe.

■ Wie ist die Resonanz der Anrufer?

Durchgehend positiv. Äußerungen wie „Das erwarte ich von einer guten Krankenkasse“, „Darauf habe ich gewartet“ bis „Ich bin froh, AOK Rheinland versichert zu sein“ bekommen wir zu hören. Das motiviert uns natürlich für unsere tägliche Arbeit.

■ Wie und wann kann ich Clarimedis erreichen?

Unser Team steht Montag bis Freitag von 7 bis 22 Uhr und Samstag und Sonntag von 9 bis 17 Uhr zur Verfügung. Der AOK-Kunde wählt die kostenfreie Telefonnummer (0800) 0 326 326 und hält seine AOK-Versichertenkarte bereit. Nach Nennung der AOK-Mitgliedsnummer wird sofort zum Spezialisten verbunden, der kompetent die Fragen beantwortet. Selbstverständlich kann man auch per E-Mail - clarimedis@rla.aok.de - mit uns Kontakt aufnehmen.

■ Vielen Dank für das Gespräch.

Ralf Beutel
Tel: (02 21) 2 71 80-1 24
E-Mail: ralf.beutel@bgf-institut.de



„Gesund am Bau“ - Rückenschonung fängt in der Ausbildung an

Rückenschule im Ausbildungszentrum der Bauindustrie in Essen

„Rückenschonung fängt in der Ausbildung an“. Seit dem Ausbildungsjahr 1996/97 sensibilisiert das Ausbildungszentrum der Bauindustrie in Essen die Schüler des 1. Ausbildungsjahres für ein belastungsarmes Arbeiten in ihrem zukünftigen Berufsalltag. Regelmäßig werden Verhaltenstrainings durchgeführt.

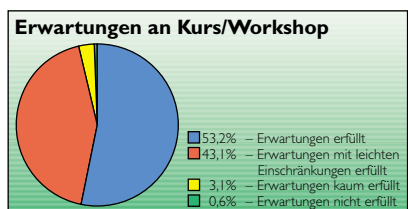
Auch in diesem Jahr erarbeitete das BGF-Institut der AOK Rheinland mit den zukünftigen Mauern, Zimmerern, Holz-, Kanal-, Gleis- und Straßenbauern Arbeitstechniken und Entlastungshaltungen. Erstmals wurden die vier Themen-Blöcke

- Gefährdungspotenziale und arbeitsplatztypische Belastungsfaktoren,
 - Gesundheitsgerechtes Arbeitsverhalten,
 - Entlastungshaltungen am Arbeitsplatz und
 - Ausgleichsübungen
- nicht in wöchentlichen Einheiten, sondern in Workshops dargestellt und trainiert. Videoaufnahmen erhöhten die Wirksamkeit, indem das aufgezeichnete individuelle Bewegungsverhalten mit den Teilnehmern besprochen werden konnte.

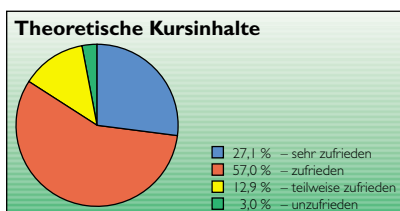
Positive Ergebnisse

Von ca. 180 Auszubildenden, die an den Workshops teilnahmen, gaben 161 den ausgehändigten Bewertungsbogen zurück. Die folgenden Graphiken zeigen die grundsätzlich positive Einschätzung der Teilnehmer:

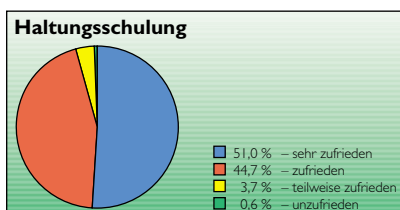
- Für 53,2% erfüllten sich die Erwartungen, die sie an den Kurs/Workshop hatten, in vollem Umfang, für 43,1% mit leichten Einschränkungen. 3,1% gaben an, dass sich ihre Erwartungen kaum erfüllten, und für 0,6% (1 Person) erfüllten sich die Erwartungen gar nicht.



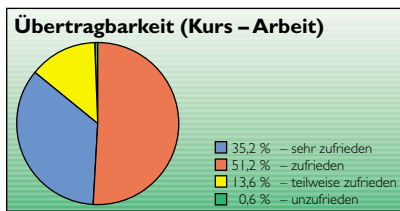
- Mit den theoretischen Kursinhalten waren 27,1% sehr zufrieden, 57% zufrieden, 12,9% teilweise zufrieden und 3% unzufrieden.



- Für die Vermittlung der praktischen Haltungsschulung - insbesondere der Erarbeitung der richtigen Hebe- und Tragetechnik - gaben 51% die Bewertung sehr zufrieden und 44,7% zufrieden an. 3,7% waren nur teilweise zufrieden und 0,6% (1 Person) war unzufrieden.



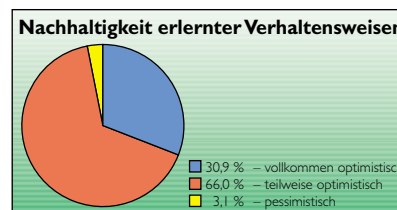
- Die besten Noten gab es für das Gymnastikprogramm, das Kräftigungs- und Dehnungsübungen zur Unterstützung des Muskelkorsetts enthielt. 65,6% waren mit dem Muskelaufbauprogramm /Gymnastik sehr zufrieden. Die Frage nach der gewünschten Teilnahme an Gesundheitsangeboten bestätigt diese Richtung, denn mit 63,2% wurde Fitnesstraining am häufigsten angekreuzt.



- Bei der Beurteilung der Übertragbarkeit der Kursinhalte auf den Arbeitsplatz waren die Meinungen unterschiedlich. Mehr als die Hälfte (51,2%) waren zufrieden, 35,2% sogar sehr zufrieden. Für 13,6% traf

dies nicht zu: 13% waren nur teilweise zufrieden, 0,6% (1 Person) sogar unzufrieden.

- Entscheidend bzgl. der Wirksamkeit und Nachhaltigkeit der Schulungen war die Frage nach der Einschätzung, die erlernten Verhaltensweisen langfristig beibehalten zu können. Vollkommen optimistisch äußerten sich 30,9%, teilweise optimistisch 66% und pessimistisch nur 3,1% (5 Personen) der Teilnehmer.



Insbesondere die Antworten hinsichtlich der Beibehaltung des Erlernten weisen auf die Wichtigkeit regelmäßiger Schulungen und Wiederholungseinheiten schon in der Ausbildungszeit hin. Hier werden die Weichen für das Verhalten im gesamten Berufsleben gestellt. Gemäß dem Motto „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“ gilt es, von Anfang an ergonomisch korrektes Bewegungsverhalten anzutrainieren. Somit wird der Gesundheitsprävention schon in der Ausbildungszeit ein hoher Stellenwert eingeräumt. Langfristige Wirkungen dieser Sensibilisierungserfolge können aber nur erwartet werden, wenn auch in den Betrieben der späteren Berufsausübung das gesundheitsgerechte Verhalten am Arbeitsplatz eine entsprechende Wertigkeit einnimmt.

Franz-Josef Burgund
Tel.: (02 21) 2 71 80-1 11
E-mail:
Franz-Josef.Burgund@bfg-institut.de

Viele Arbeitsunfälle in der Zeitarbeit

Das BGF-Institut hat eine Arbeitsunfähigkeitsanalyse von AOK Rheinland-Mitgliedern in Zeitarbeitsunternehmen des Rheinlandes für das Jahr 2000 durchgeführt. Zeitarbeit, der Einsatz von firmenfremden Arbeitskräften, ist eine Möglichkeit für ein Unternehmen, sich dem schwankenden Personalbedarf anzupassen. Dieser ergibt sich aus betriebsinternen und externen Faktoren, wie beispielsweise Urlaubs- und Krankheitsvertretung, Auftragsspitzen und saisonale Schwankungen der Nachfrage. Diese neue Arbeitsform wird darüber hinaus als Gelegenheit für den Arbeitsmarkt

gesehen, den Wegfall von Arbeitsplätzen zu kompensieren. Für den Zeitarbeitnehmer selbst besteht durch die Tätigkeit in der Zeitarbeit eine Chance zur dauerhaften Übernahme in einem Betrieb. Vor allem Arbeitslosen kann so die Möglichkeit der Wiedereingliederung in das Berufsleben und in eine dauerhafte Beschäftigung gegeben werden. Die Anforderungen an den Zeitarbeitnehmer sind:

- Schnelles Zurechtfinden in neue Situationen,
- Einfühlungsvermögen sowie
- ein hohes Maß an Flexibilität.

Das sind Schlüsselqualifikationen, um den Anforderungen des Arbeitsmarktes gerecht zu werden. Die Tätigkeit in der Zeitarbeit vermittelt - als positiven Effekt - diese Potenziale. Der Einsatz in unterschiedlichen Bereichen und Arbeitsfeldern führt außerdem zu einem

Zuwachs an Wissen und Erfahrung, was ein zusätzlicher Marktvorteil für den Zeitarbeitnehmer sein kann. Die Zeitarbeitsbranche verzeichnet angesichts dieser vielen Vorteile eine hohe Zuwachsrate.

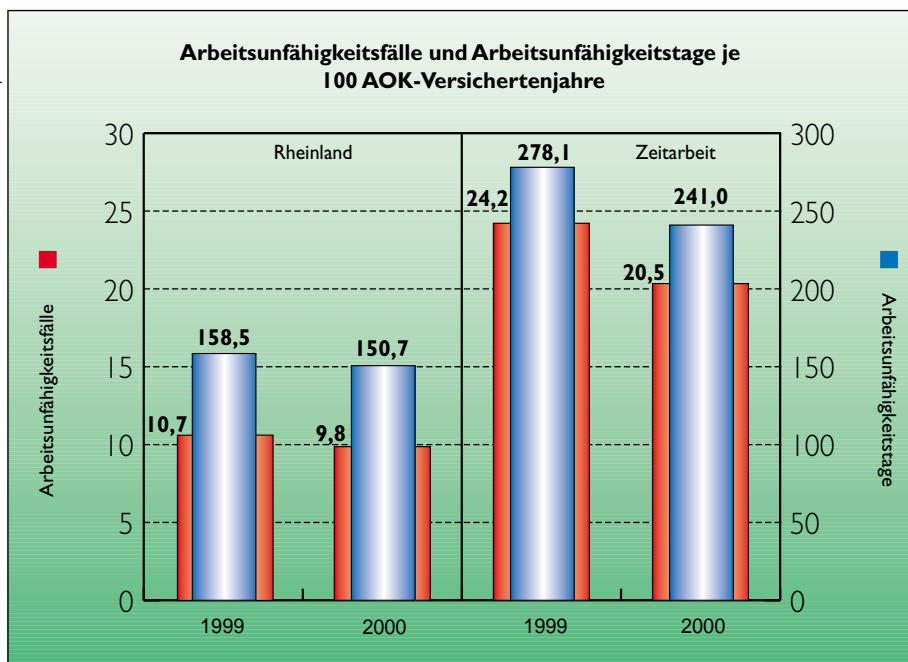
hinzugekommen, die Abläufe und Regelungen komplexer werden lässt. In den beteiligten Gruppen können latente Ursachen für Störungen des Zusammenspiels liegen, die die Fehlzeiten des Leiharbeitnehmers beein-

flussen. Ein Hauptproblem scheint in der Auswahl geeigneter Mitarbeiter zu liegen, die dem Anforderungsprofil des Entleihbetriebes gerecht werden müssen. Die Qualifikation des Leiharbeitnehmers, die Auswahl des geeigneten Arbeitnehmers durch den Verleiher, die Einsatzplanung, eine präzise Aufgabenbeschreibung und die Verhältnisse am Einsatzort sind an der Entstehung von Er-

krankungen mitbeteiligt.

Den ausführlichen Bericht können Sie zum Preis von 30,00 DM (incl. MwSt. und Versand) bestellen.

Günther Pauli
 Tel.: 02 21/2 71 80-1 05
 E-Mail: guenther.pauli@bgf-institut.de



Trotz eines deutlich niedrigeren Altersdurchschnitts ist der Krankenstand in den Zeitarbeitsunternehmen höher als beim Durchschnitt aller Branchen des Rheinlandes. Bei den Beschäftigten in den Zeitarbeitsunternehmen sind erheblich mehr Erkrankungsfälle zu verzeichnen, wobei jedoch die Dauer eines jeden Falles im Schnitt 4 Tage kürzer ist. Die überdurchschnittlich hohen Fallzahlen werden nur von 47% der Beschäftigten verursacht und treten bei allen Diagnosen auf. Augenfällig sind jedoch die deutlich erhöhten Fallzahlen der Arbeitsunfälle; die Anzahl ist mehr als doppelt so hoch wie im Rheinlandvergleich.

In der Arbeitsform Zeitarbeit liegt ein Dreiecksgefüge von Leiharbeitnehmer, Verleiher und Entleiher vor. Gegenüber herkömmlichen Arbeitsstrukturen - bestehend aus Arbeitgeber und Arbeitnehmer - ist noch eine dritte Ebene

Kurz notiert:

■ Verbundprojekt „gesina“ abgeschlossen

Von Dezember 1998 bis März 2001 haben die Universitäten Heidelberg, Wuppertal, Magdeburg und Dortmund im Verbund mit der Daimler-Chrysler AG in verschiedenen Teilprojekten die betriebliche und arbeitschutzrechtliche Bedingungen in neuen Beschäftigungsarten analysiert und bewertet. Hierbei standen die Risiken und Chancen für den Arbeitsschutz in neuen Beschäftigungsformen, z.B. „Call Center“ und „Telearbeit“, im Vordergrund. Das BGF-Institut der AOK Rheinland hat als Kooperationspartner dieses Projekt mit Analysen der Arbeitsfähigkeitsdaten für ABM-Kräfte und Beschäftigungsgesellschaften unterstützt. In diesen Arbeitsformen werden zum Teil sozial benachteiligte Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum (Wieder-) Eintritt in das Berufsleben befähigt. Der Abschlussbericht „Gesundheit und Sicherheit in Arbeits- und Organisationsformen der Zukunft“, R. Wieland (Hrsg.), ist im Wirtschafts-verlag NW erschienen.

■ CDU will Prävention stärken

Der CDU-Bundesvorstand hat neue Leitlinien für eine Strukturreform des Gesundheitswesens vorgelegt. Punkt 4 fordert eine Stärkung der Prävention und Rehabilitation. Unter anderem wird zur Bündelung der verschiedenen Präventionsansätze auf Bundesebene ein Präventionsgesetz gefordert.

■ Chemie-Branche ist gesund

Unter dem Durchschnitt aller Branchen liegen die Krankenstände der Chemieunternehmen im Rheinland. Für die Mitgliedsunternehmen der AOK Rheinland hat das BGF-Institut einen Branchenbericht für das Jahr 2000 erstellt. Interessenten wenden sich an Petra Meisel, Tel. (02 21) 2 71 80-1 07, E-Mail: petra.meisel@bfg-institut.de.

■ Besucher der „Bergischen BuKo 2001“ und der „START“-Messe an Prävention interessiert

Die Messestände der AOK Rheinland, in Kooperation mit dem BGF-Institut, waren während den Veranstaltungen im September in Wuppertal und Essen



gut besucht. Neben vielfältigen Informationsgesprächen rund um die Sozialversicherung interessierten sich die Besucher vor allen Dingen für die eingerichteten Musterarbeitsplätze. Spezialisten des Instituts informierten über optimal eingerichtete Büroarbeitsplätze und animierten zum Testen und Ausprobieren moderner Büroarbeitsstühle und -tische. Im Mittelpunkt der Beratungen standen praktische Tipps bei der täglichen Nutzung von Büromöbeln, angelehnt an die wichtigsten Kriterien für die ergonomische Einrichtung von Bildschirmarbeitsplätzen.

Ralf Beutel
Tel: (02 21) 2 71 80-1 24
E-Mail: ralf.beutel@bfg-institut.de

■ Projektwoche Berufskolleg Glockenspitze – „gastfit am Niederrhein“

Das Berufskolleg Glockenspitze veranstaltete vom 22. Oktober bis zum 25. Oktober 2001 in Krefeld eine Projektwoche zu den Themen Arbeitssicher-

fallversicherungsverband Referenten. 170 Berufschüler hatten so die Möglichkeit, jeweils an vier Modulen teilzunehmen. Neben fachpraktischen Inhalten wie z.B. „Festgedecke“ oder „Arbeiten am Tisch des Gastes“ wurden u.a. auch Module zur Kommunikation (Umgang mit Reklamationen), Sucht,



heit und Gesundheitsvorsorge. Unter dem Motto „gastfit am Niederrhein“ konnten die Oberstufenschüler der Köche, der Hotel- und Restaurantfachleute sowie der Systemgastro-nomen an einem vielfältigen und abwechslungsreichen Programm teilnehmen. Neben der Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gaststätten (BGN) stellten auch die AOK Rheinland und ihr Institut für Betriebliche Gesundheitsförderung BGF GmbH sowie der Rheinische Gemeindeun-

Rückenschule und Stress/Prüfungsangst durchgeführt. Alles in allem ein breiter Querschnitt durch die Anforderungen, denen Berufschüler heutzutage ausgesetzt sind. Insgesamt äußerten sich Schulleitung sowie Schüler sehr zufrieden mit dem Ablauf und der Durchführung der Projektwoche.

Nicole Lazar
Tel.: (02 21) 2 71 80-1 22
E-Mail: nicole.lazar@bfg-institut.de

Seminarprogramm 2002



Gesunde Gespräche I

Das Mitarbeitergespräch

12.03.2002

17.09.2002

Konfliktmanagement

20.03.2002

25.09.2002

Gesunde Gespräche II

Das Mitarbeitergespräch zum Thema Abwesenheit

13.03.2002

18.09.2002

Mobbing

21.02.2002

28.11.2002

Erfolgsfaktor Führung I

Motivation - Mitarbeiter fördern und fordern

16.04.2002

12.11.2002

Alkohol: Sucht am Arbeitsplatz

06.03.2002

27.11.2002

Erfolgsfaktor Führung II

Führungskraft - Wirken durch die eigene Persönlichkeit

17.04.2002

13.11.2002

Fit und schlank im Beruf

17.04.2002

06.11.2002

Erfolgsfaktor Führung III

Teamentwicklung - Gruppen zum Erfolg führen

23.04.2002

19.11.2002

Aktuelle Trends und Tipps für Ihr Betriebsrestaurant

24.04.2002

10.10.2002

Gesunde Städte, Kreisverwaltungen, Stadtwerke, Gemeinden, usw.

06.03.2002

30.10.2002

Trainingsprogramme

Stressmanagement

Gesundheitsgerechte Mitarbeiterführung

nach Terminabsprache

Unsere Seminare und speziellen Angebote

Konflikt-Moderation
Konflikt-Catching
Coaching für Führungskräfte
Gesundes Krankenhaus
Kickoff - Workshop
Refreshing - Workshop (Boxenstopp)

Workshop Betriebliche Suchtprävention
Wellness - Seminare: Top Fit - Job Fit
„Wissensbasis für betriebliche Gesundheitsprogramme“
↳ Was hält im Betrieb gesund und was macht krank?
„4 x C + 1“ - Den Wandlungsprozess erfolgreich gestalten
Gesunde Kommunikation in der Zeitarbeit
Positiv denken ist gesund - Jammern macht krank

Unsere speziellen Angebote führen wir nach Terminabsprache gerne als Inhouse-Veranstaltung in Ihrem Unternehmen durch.

Interessiert?

Rufen Sie Wencke Eckert an
(Telefon 02 21/2 71 80-1 28)
oder senden Sie eine E-mail
(wencke.eckert@bfg-institut.de).

Wir freuen uns, Sie in unseren Seminaren und Workshops zur betrieblichen Gesundheitsförderung zu begrüßen.

Impressum

IN-Nachrichten des Instituts für
Betriebliche Gesundheitsförderung
BGF GmbH

Neumarkt 35-37 • 50667 Köln
Tel.: (02 21) 2 71 80-0 • Fax: (02 21) 2 71 80-1 00
e-mail: info@bfg-institut.de • www.bfg-institut.de
v.i.S.d.P.: Heinz Kowalski

Redaktion

Ralf Beutel, Franz-Josef Burgund, Dorothea Jansen, Heinz Kowalski, Petra Meisel,
Nicole Lazar, Günther Pauli